

Concert Fanfare / Lord Tullamore

Guten Abend, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserem Jahreskonzert!

Was für ein kraftvoller Auftakt, den wir gerade erleben durften: Die „Concert Fanfare“ von Kees Vlak – ein würdiger Beginn für den heutigen Abend: Das Orchester des Musikverein Zunsweier möchte Sie mitnehmen auf eine Reise durch unterschiedlichste Klangwelten.

Und diese Reise führt uns nun direkt nach Irland – genauer gesagt in das kleine Städtchen Tullamore, das etwa in der Mitte der grünen Insel liegt. Lord Tullamore war der erste „Earl of Charleville“, ein Adelstitel, der ihm von König Georg dem Zweiten verliehen wurde. Er machte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem kleinen Städtchen ein bedeutendes Handels- und Kulturzentrum.

Das dreiteilige Werk zeichnet nicht nur ein lebendiges Bild von Irland: Die Landschaft mit ihren sanften grünen Hügeln, die stürmische See, die jahrhundertealte Tradition und die Gastfreundschaft der Menschen. Der Komponist Carl Wittrock beleuchtet auch den Charakter des Namensgebers:

Der tänzerische erste Teil symbolisiert die Vitalität und den Fortschritt der Stadt während der Ära von Lord Tullamore und spiegelt den Tatendrang des Earl wider.

Die daran anschließende lyrische Melodie fängt die reflektierenden Aspekte von Lord Tullamores Charakter ein. Diese Passagen schaffen eine Atmosphäre der Besinnung und erinnern an Zeiten des Friedens.

Der fulminante dritte Abschnitt bringt das Werk zu einem triumphalen Abschluss, der die Erfolge und das bleibende Erbe von Lord Tullamore feiert.

Lassen Sie sich von der Musik nach Irland entführen! Hier ist „Lord Tullamore“ – gespielt vom Musikverein Zunsweier unter der Leitung von Joshua Trefzer.

Suite for Tuba

Nach dieser musikalischen Beschreibung des Städtchens Tullamore mit ihren drei markanten Abschnitten bleiben wir noch einen Moment beim Thema Dreiteilung.

Auch das nächste Werk, die Suite for Tuba, ist eine kleine Reise in drei Akten, diesmal jedoch ganz auf das Solo-Instrument zugeschnitten. Überschrieben sind die drei Sätze mit „Allegro Maestoso“, „Andante Espressivo“ und „Allegro con Brio“. Der Komponist Don Haddad hat mit viel Feingefühl die Möglichkeiten der Tuba ausgelotet und zeigt sie von ganz unterschiedlichen Seiten: erst virtuos und energiegeladen, dann lyrisch und zurückhaltend und schließlich voller tänzerischer Leichtigkeit. Fast genau so, wie eben bei Lord Tullamore. Ein bewährtes Konzept!

Die Landesmusikräte der Bundesländer haben für dieses Jahr die Tuba zum „Instrument des Jahres“ ausgerufen. Diese Initiative wurde vor einiger Zeit begründet, um in jedem Jahr ein anderes Instrument vorzustellen und der Allgemeinheit bekannter zu machen.

Unseren Solisten des Jahres muss ich Ihnen hingehen nicht vorstellen. Jeder hier im Saal kennt unseren langjährigen Vereinsvorsitzenden Michael Groß. Er ist „Mr. Musikverein Zunsweier“, und er wird Ihnen nun eindrucksvoll beweisen, dass die Tuba weit mehr kann als nur das „uff“ in „uff-ta-ta“ zu sein. Freuen Sie sich auf ein außergewöhnliches Werk, ein außergewöhnliches Orchester und einen außergewöhnlichen Solisten!

Arsenal

Ebenso bekannt wie unser Michel ist der Konzertmarsch, der diesen ersten Programmteil nun abschließen wird: *Arsenal* von Jan Van der Roost. Ein Arsenal bezeichnet im Allgemeinen eine militärische Einrichtung, in der Waffen gelagert und instandgehalten werden. Und tatsächlich geht der Titel des Marsches genau darauf zurück: *Arsenal* war eine Auftragskomposition zum 50-jährigen Jubiläum des „Blasorchesters des belgischen Eisenbahnsenals“ in Mechelen. In dieser Stadt, einem wichtigen Eisenbahnknoten Belgiens, befand sich die Zentralwerkstatt zur Wartung der Züge. Diese Werkstatt wurde „das Arsenal“ genannt, weil sie auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne errichtet wurde. Und die Arbeiter dieser Kaserne – die „Arsenalleute“ genannt – wurden später in der Eisenbahnwerkstatt beschäftigt.

Der Konzertmarsch *Arsenal* hat sich schnell zum Klassiker für Blasorchester entwickelt, und zwar aus einem einfachen Grund: Er ist schlicht und ergreifend hervorragend komponiert. Die kraftvolle Einleitung wird nach einem ruhigen Mittelteil wieder als so genannte „Coda“ erklingen und Sie schwungvoll in eine etwa fünfzehnminütige Pause geleiten.

How to Train Your Dragon

Willkommen zurück zum zweiten Teil des Abends, in dem nun hauptsächlich Filmmusik auf dem Programm steht.

„Drachenzähmen leicht gemacht“ spielt in der rauen Wikinger-Welt, in der Drachen als gefährliche Feinde gelten. Der junge Hicks, der Sohn des Wikingerhäuptlings Haudrauf, ist im Gegensatz zu den anderen Dorfbewohnern kein durchtrainierter Rabauke sondern eher den geistigen Tugenden zugewandt. Nachdem er eines Tages einen der gefürchtetsten Drachen, den „Nachtschatten“, mit einer selbsterfundenen Schleuder abschießt, findet er das verletzte Tier und bringt es nicht übers Herz, es zu töten. Stattdessen pflegt er den Drachen, den er „Ohnezahn“ nennt, gesund und baut eine heimliche Freundschaft zu ihm auf.

Durch Ohnezahn erkennt Hicks, dass Drachen nicht die Feinde sind, für die sie gehalten werden. Mit seiner Klugheit stellt er die Vorurteile seiner Gemeinschaft infrage und zeigt den anderen Wikingern, dass Menschen und Drachen in Harmonie leben können. Der Film verbindet packende Abenteuer, humorvolle Momente und emotionale Tiefe, während er Themen wie Mut, Freundschaft und das Überwinden von Vorurteilen in eine turbulente Geschichte verpackt.

Die Filmmusik zu „Drachenzähmen leicht gemacht“ wurde von John Powell komponiert. Der Brite schuf einen mitreißenden Soundtrack, der keltische Elemente mit einem modernen sinfonischen Stil verbindet. Er wurde für seine Arbeit für einen Oscar nominiert.

Möge das frisch gestärkte Orchester von Joshua Trefzer gezähmt und zu musikalischen Drachenhöhenflügen angestachelt werden!

Pirates of the Caribbean: At World's End

Auch im dritten Teil der Piraten-Filmreihe „Fluch der Karibik“ geht es wieder drunter und drüber. Nachdem Captain Jack Sparrow – wie immer gespielt von Johnny Depp – von einem Riesenkraken in die Unterwelt gezogen wurde, machen sich seine treuen Verbündeten, die wir bereits aus den ersten beiden Filmen kennen, auf den Weg, um ihn zu retten. Nachdem dies gelungen ist, müssen sie sich ihren Gegenspielern Davey Jones und Lord Beckett stellen, die mittlerweile gemeinsame Sache machen: Sie wollen die Kontrolle über die Weltmeere in ihre Gewalt bringen und sämtliche Piraten auslöschen. Im Verlauf der Geschichte entbrennt ein epischer Kampf um die Freiheit der Meere, das Schicksal von Jack Sparrow – Entschuldigung: *Captain* Jack Sparrow – und die Zukunft der Piraten.

Nach dem sensationellen Erfolg des ersten „Fluch der Karibik“-Films wurden die Teile 2 und 3 gleich zusammen gedreht, sprengten dabei sowohl Zeitrahmen als auch Budget und bekamen dennoch nur mittelmäßige Kritiken. Zu viele abstruse Wendungen verheddern das Seemannsgarn nunmal, und somit blieb vor allem der dritte Film tief im Schatten seiner Vorgänger. Ähnliches gilt übrigens auch für die Teile 4 und 5, die ebenfalls noch versuchten, die Piraten-Saga fortzuspinnen.

Herausragend hingegen ist ohne Zweifel die Musik der „Fluch der Karibik“-Filme. Für den ersten Teil entstand sie als Zusammenarbeit des jungen deutschen Komponisten Klaus Badelt mit seinem Mentor, dem großen Hans Zimmer. Hans Zimmer hatte zu diesem Zeitpunkt bereits einen Oscar für die Filmmusik zu „Der König der Löwen“ bekommen, und für die Teile 2, 3 und 4 von „Fluch der Karibik“ war er der federführende Komponist. Da wir hier in der Zunsweierer Konzerthalle und nicht etwa im Kino sitzen, dürfen wir uns freuen, dass die Musik zu „Fluch der Karibik – Am Ende der Welt“ so gut gelungen ist, dass sie die Schwächen der Handlung problemlos kaschieren kann. Anker lichten, Segel setzen und dann viel Spaß beim Zuhören!

Selections from „The Greatest Showman“

P. T. Barnum gilt als Zirkus-Pionier und Mitbegründer des modernen Showbusiness. Als Sohn armer Leute und arbeitsloser Einzelhandelskaufmann zog er auf der Suche nach seinem Glück nach New York und begründete dort ein Kuriositätenkabinett. Ganz im Stile des 19. Jahrhunderts wurden dort ohne jegliche Scham Menschen ausgestellt, deren Äußeres sich derart vom Durchschnitt der Bevölkerung abhob, dass man Eintritt dafür zahlte, sie zu begaffen. In der heutigen Zeit glücklicherweise undenkbar. Barnum hatte allerdings auch kuriose und bemerkenswerte Gegenstände in seiner Sammlung, die eine Art Mischung aus Völkerschau und Museum darstellte. Er versuchte auch, Zuschauer zu gewinnen, indem er Tänzer, Artisten und Akrobaten anstellte und somit aus dem Museum eine Show machte, die wir heute eben als „Zirkus“ kennen.

Im Film „The Greatest Showman“ wird P. T. Barnums Lebensgeschichte gezeigt. Dr. House persönlich – der Schauspieler Hugh Jackman – verkörpert dabei den spleenigen Zirkusdirektor. Da es sich um einen Musicalfilm handelt, steht die Musik natürlich im Vordergrund. Benj Pasek und Justin Paul, der bereits für seine fantastische Musik in „La La Land“ einen Oscar erhielt, schrieben für „The Greatest Showman“ neun Songs. Der bekannteste davon, „This is me“, wurde im Rahmen der Golden Globe Awards als bester Filmsong ausgezeichnet.

Genießen Sie „This is me“ und vier weitere Lieder aus „The Greatest Showman“ mit der Zirkuskapelle Zunsweier unter der Leitung von Direktor J. Trefzer!

Eighties Flashback

Die 1980er – ein Jahrzehnt, das so bunt und facettenreich war wie die Neonfarben, die es geprägt haben. Die 80er waren eine Ära des Umbruchs, in der politische Spannungen wie der Kalte Krieg und gesellschaftliche Bewegungen für Wandel sorgten. Gleichzeitig blühte die Popkultur auf wie nie zuvor: In Film und Fernsehen erlebten ikonische Figuren und Blockbuster ihren Durchbruch, und die Mode setzte auf schrille Farben, auffällige Schnitte und den Mut zur Extravaganz. Von Poppern mit gelbten Haaren über rebellische Punks bis hin zu markenbewussten Individualisten – die 80er waren ein Schmelztiegel verschiedenster Lebensstile. Und mitten in all dem: die Musik. Sie wurde zur Stimme einer Generation, brachte unzählige Hits hervor und katapultierte Künstler und Bands in den Olymp des Kults.

Der amerikanische Arrangeur Paul Murtha hat einige der größten musikalischen Meilensteine dieses Jahrzehnts in einem mitreißenden Medley vereint. Lassen Sie sich von uns zurück in die 80er Jahre versetzen und erinnern Sie sich an Ohrwürmer wie Thriller von Michael Jackson, You Give Love a Bad Name von Bon Jovi oder Eye of the Tiger von Survivor. Ein musikalischer Flashback, der uns die Energie und den Geist dieser aufregenden Zeit noch einmal erleben lässt!

Nicht ganz so aufregend und turbulent möge allerdings die Adventszeit für Sie sein, denn ich darf mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend, ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.